

Erfahrungsbericht USA: California State University Channel Islands (Fall 2022)

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung gehörte einiges dazu und man fühlt sich im ersten Moment etwas überfordert. Das muss man aber überhaupt nicht. Wir wurden vom International Office und dann vor allem von dem Koordinator der Partneruniversität über jeden Schritt informiert, der zu erledigen ist. Wenn etwas unklar war, konnte man immer nachfragen und bekam sehr schnell eine zufriedenstellende Antwort. Das Visum war nachdem man bei der Botschaft in Berlin war innerhalb von 2 Wochen da, ich habe aber gehört dass es auch länger dauern kann. Deshalb würde ich immer einen Zeitpuffer einplanen. Zudem lohnt es sich Auslands-Bafög zu beantragen und sich bei anderen Stipendien zu bewerben, denn Kalifornien ist besonders in der Miete und teilweise auch beim Essen sehr teuer. Ich habe vorher viel gearbeitet und kann schon hier sagen, dass es sich gelohnt hat in ein Auslandssemester zu investieren!

Anreise:

Ich bin bereits fast 3 Wochen vor dem Semesterbeginn angereist, da ich mit meinem Freund einen Roadtrip durch die Nationalparks in Kalifornien, Arizona, Nevada und Utah gemacht habe, was ein sehr besonderer und wunderschöner Start war und ich nur weiterempfehlen kann. Wir sind mit einem Zug der Lufthansa von Hannover nach Frankfurt gefahren und von dort aus nach Los Angeles (LAX) geflogen. Trotz langer Schlangen an den Sicherheitskontrollen, war der Aufenthalt am Flughafen sehr entspannt. Ich würde trotzdem immer mindestens 3 Stunden vor Flugzeit am Flughafen sein. Zudem brauchte man auch keinen negativen Corona Test zur Einreise mehr. Meine Kommilitonen und ich waren sehr zufrieden mit Lufthansa als Fluganbieter, kann ich also nur weiterempfehlen. Ich habe den Flug im März gebucht und denke, dass das früh genug war und trotzdem nicht zu teuer. Wir haben uns dann ab LAX einen Mietwagen für den Roadtrip gemietet, welchen wir im Voraus gebucht haben.

Unterkunft:

Da ich schon gehört hatte, dass die Wohnungssuche nicht so einfach ist (außer man wohnt im Studentenwohnheim, was meiner Meinung nach aber sehr überteuert ist), habe ich versucht mich früh darum zu kümmern. Es gibt auf der CI-Website einige Angebote und auch eine CI-Facebookgruppe. Ich habe mit einer deutschen Kommilitonin in einer Gastfamilie in Camarillo gewohnt und mir hat es dort super gefallen. In meiner Vorbereitungszeit habe ich mich mit

einer Studentin getroffen, die im vorherigen Semester an der CSUCI war und dadurch den Kontakt der Gastfamilie erhalten. Mit einem ehemaligen Studierenden zu sprechen, der bereits da war, kann ich demnach sehr empfehlen da man einige Tipps und Tricks erfährt, wenn man das möchte. Die Gastfamilie war mit der Zeit wie ein zweites zu Hause und sie waren immer sehr offen und hilfsbereit. Jeder hatte in einzelnes Zimmer und wir haben uns ein Badezimmer geteilt. Ansonsten konnten wir alles im Haus wie Küche, Garten und co nutzen. Zu beachten ist allerdings, dass die Miete sehr viel höher ist als in Deutschland und man oft um die 1000 USD im Monat zahlt.

Studium an der Gasthochschule:

Die Vermutung, dass die Kurse an der amerikanischen Uni einer Schulstruktur ähneln, kann ich bestätigen. Es gibt eine strengere Anwesenheitspflicht als in Deutschland, aber wenn man ein bis zweimal den Kurs verpasst und vorher Bescheid gibt ist das auch kein Problem. Ich habe drei Englischkurse belegt, welche ich vorher auch im Learning Agreement zur Anrechnung angegeben habe und einen African Drumming Kurs, welcher sehr wenig Aufwand und nur Spaß brachte. Ich muss sagen, dass man mit den 3 Englischkursen schon gut ausgelastet war, da jede Woche Abgaben abgegeben werden mussten. Dadurch dass ich allerdings nur 3 statt 4 intensivere Kurse besuchte, konnte ich mir die Wochenenden für Ausflüge freihalten, was im Nachhinein betrachtet eine sehr gute Entscheidung war. Die Atmosphäre an der Uni war immer sehr offen und freundlich. Allgemein hatte man engeren und lockereren Kontakt zu den Dozenten im Vergleich zu Deutschland. Der Campus liegt sehr schön zwischen Bergen und ähnelt mit den Palmen etwas einer spanischen Ferienanlage. Die Bibliothek ist sehr neu und modern und man konnte dort gut seine Abgaben erledigen. Sowohl in der Bibliothek als auch bei den Dozierenden kann man sich mit allen Fragen immer Hilfe holen.

Alltag und Freizeit:

Nun zum interessantesten Teil. Kalifornien hat an Freizeitaktivitäten und Ausflugsmöglichkeiten sehr viel zu bieten. Es ist ein perfekter Standort zum Reisen: sei es die Nationalparks (Joshua Tree, Sequoia, Big Sur, Yosemite, Death Valley, Grand Canyon, Zion etc...) oder auch die vielen Städte (Los Angeles, San Diego, Santa Barbara, San Francisco etc...). Da ich persönlich sehr gerne reise und gerne viel Zeit draußen verbringe, haben mir alle der Nationalparks sehr gut gefallen. Die Vielfalt (der Natur) in den USA hat mich sehr beeindruckt. Ich kann ebenso empfehlen die Westküste hochzufahren und besonders die Städte

San Diego und San Francisco zu sehen. Los Angeles ist natürlich am bekanntesten, allerdings musste ich dort die Erwartungen etwas runterschrauben, da die Stadt super riesig und vor allem sehr dreckig und von viel Obdachlosigkeit geprägt ist. Die Uni hat zudem einige Ausflüge angeboten. Zum einen kann man im Boating Center Wasseraktivitäten besuchen wie Kanu, Segeln oder SUP. Zum anderen gab es auch Wochenendausflüge, welche von „Outdoor Adventures“ organisiert wurden. Die beiden Ausflüge waren Campingausflüge zur Insel Santa Cruz und zum Joshua Tree Nationalpark. Ich habe an beiden teilgenommen und hatte eine super Zeit. Ich kann es empfehlen sich direkt in der ersten Semesterwoche dafür anzumelden, da die Plätze sehr begehrt sind.

Zum Alltag in Camarillo lässt sich sagen, dass es sich auf jeden Fall lohnt ein Auto zu kaufen. Unser Auto ist leider nach der Hälfte der Zeit kaputt gegangen und wir haben uns anschließend Fahrräder geholt, womit es auch möglich ist im Ort herumzufahren, auch wenn so gut wie alle dort Auto fahren. Es gibt einen Bus der regelmäßig und pünktlich von Camarillo zur Uni fährt. Um Ausflüge zu machen und z.B. zum Strand zu fahren hat sich ein Auto aber auf jeden Fall gelohnt. Später hatten wir sehr viele Freunde im Ort, die uns mitgenommen haben, wenn die Strecke mit dem Fahrrad zu weit war.

Erfahrungen allgemein & Fazit:

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Auslandssemester zu meiner besten Zeit gehört, die ich bisher hatte. Ich habe sehr viele Freunde kennenlernen dürfen, mit denen ich super viel unternommen habe. Zudem konnte ich das Leben in einer Gastfamilie erfahren und war ebenso sehr dankbar dafür. Das Wetter war bis auf wenige Tage immer sonnig, wodurch man jeden Tag direkt mit guter Laune aufgewacht ist.

Dos: Sei immer offen und freundlich und versuche schnell mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Traue dich neue Sachen auszuprobieren! Es wird sich lohnen! Beteilige dich in einem Club in der Uni oder nehme an einem Ausflug teil. Ich habe z.B. Volleyball gespielt und an den Outdoor Adventures Trips teilgenommen konnte dadurch sehr viele Amerikaner und Mexikaner kennenlernen.

DONTS: Tausche dich mit anderen über die verschiedenen Kulturen aus, aber urteile niemals über eine andere Art zu leben, denn oft kennt man nicht alle Hintergründe und die eine Art ist nicht immer zwingend besser als die andere!